



fsk

u.a. in diesem Heftchen:

Pandora's Box (Foto) * Emma & Marie * Brand upon the brain!

***Allein in 4 Wänden * Das Vaterspiel * Whatever Works ***

Kino

Dezember 09

26.11 Do	18:00	18:30 OmU	20:00	20:30 OmU	22:00	22:45 OmU
27.11 Fr						
28.11 Sa	DIE ANWÄLTE EINE DEUTSCHE GESCHICHTE	Host & Guest	DIE ANWÄLTE EINE DEUTSCHE GESCHICHTE	Pandora's Box Ein Film von Peter Kosglou	DAS VÄTERSPIEL	Pandora's Box Ein Film von Peter Kosglou
29.11 So						
30.11 Mo						
1.12 Di						
2.12 Mi						

3.12 Do	18:15* OmU	18:30 OmU	20:00*	20:30 OmU	22:00*	22:45 OmU
4.12 Fr*						
5.12 Sa	ALLEIN IN VIER WÄNDEN	EMMA & MARIE	DIE ANWÄLTE EINE DEUTSCHE GESCHICHTE	Pandora's Box Ein Film von Peter Kosglou	DIE ANWÄLTE EINE DEUTSCHE GESCHICHTE	DAS VÄTERSPIEL
6.12 So						
7.12 Mo						
8.12 Di						
9.12 Mi						

>>> * Freitag, 4.12.: 18:00: Die Anwälte 20:00: Allein in 4 Wänden 22:00: Die Anwälte
ab hier (10.12.) kann sich der Terminplan ändern! The schedule may change from here (Dec 10th)

10.12 Do	17:45 OmU	18:30 OmU	20:00 OmU	20:30	22:00	22:30
11.12 Fr						
12.12 Sa	Pandora's Box	EMMA & MARIE	DIE ANWÄLTE EINE DEUTSCHE GESCHICHTE	UNERSPART OmU Pandora's Box	DIE ANWÄLTE EINE DEUTSCHE GESCHICHTE	UNERSPART 22:45 OmU Pandora's Box
13.12 So						
14.12 Mo	18:00					
15.12 Di	DIE ANWÄLTE					
16.12 Mi						

>>> Do, 10.12. 17:45 20:30 + 22:45 Pandora's Box

17.12 Do		OmU		OmU		
18.12 Fr						
19.12 Sa		whatever works WENN NICHT NUR NICHT?		BRAND UPON THE BRAIN! Ein Film von Guy Maddin		DIE ANWÄLTE EINE DEUTSCHE GESCHICHTE
20.12 So						
21.12 Mo						
22.12 Di						
23.12 Mi						



Pandora's Box

Pandoranin Kutusu
Türkei/Frankreich
/Deutschland 2008,
112 Min.,
türk. OmU

R+B.:
Yesim Ustaoglu
D.: Tsilla Chelton,
Derya Alabora,
Onur Ünsal,
Övül Avkiran,
Osman Sonant

Yesim Ustaoglu ist mit "Reise zur Sonne" bei uns bekannt geworden und auch ihr neuer Film handelt von einer Reise ins Unbekannte. Drei in Istanbul lebende Geschwister versuchen die Verantwortung für ihre Mutter zu übernehmen, die noch auf dem Land lebt und Hilfe braucht, weil sie nicht mehr für sich selbst sorgen kann. Sie holen sie in die Stadt, aber alle sind mit ihren eigenen Leben zu beschäftigt, während die Mutter sich fremd in Istanbul fühlt und flieht. Ähnlich wie "Die Geschwister Savage" ein sehr berührender Film über den Versuch, aus einem unfertigen, modernen Lebensentwurf die Verantwortung für die Eltern zu übernehmen.

„Vom Älterwerden: Nusret, die alte Frau in "Pandora's Box", hat ihr Leben im Dorf an der Schwarzmeerküste verbracht, den Mann irgendwann verloren, die Kinder Nesrin, Mehmet und Güzin sind alle drei

nach Istanbul gezogen, in die grosse Stadt am Bosphorus. Dort leben sie ihr Leben, in dem sich nicht alle Träume erfüllt haben, und hier werden sie von der Nachricht aufgeschreckt, dass die Mutter verschwunden sei. Es ist dies der Ausgangspunkt zu Pandora's Box, einem Film, der von den familiären Beziehungen erzählt und davon, wie die Kinder mit einer Mutter umgehen sollen, die an Demenz erkrankt ist. Die Tatsache, dass sie vermehrte Aufmerksamkeit braucht und Betreuung ist das eine, das andere: Die drei Kinder werden ihres eigenen Lebens zwangsläufig wieder stärker gewahr. Ustaoglu fügt die zwei Entwürfe zusammen: Hier die alte Frau in ihrem Haus fern der pulsierenden Welt, dort die Kinder und der Enkel Murat. «Der Idealismus wird schleichend ersetzt durch Konformismus», sagt die Regisseurin und bringt mit ihrem Film ein zentrales Problem unserer modernen Gesellschaften auf den Punkt.“ (Walter Ruggle, trigon Film)



Whatever Works



USA 2009,
92 Min., engl. OmU

R+B.: Woody Allen

D.: Larry David,
Evan Rachel Wood,
Ed Begley Jr.,
Carolyn McCormick,
Michael McKean,

Der intellektuelle Exzentriker Boris Yellnikoff hat es sich in seinem kleinen Universum gemütlich eingerichtet. Tag für Tag sitzt er mit seinen Freunden in seinem Stammlokal und suhlt sich in seinem Weltschmerz. Sein Geld verdient er mit Schachunterricht für Kinder, deren Selbstbewusstsein er dabei gleich reihenweise zerstört. Verständlicherweise ist seine Ehe längst in die Brüche gegangen, und er hat sich bereits auf ein Leben als Single eingestellt. Bis eines Abends die blutjunge Südstaatschönheit Melody vor der Tür seines New Yorker Apartments steht. Obwohl Boris über den unangekündigten Gast vorerst gar nicht erfreut ist, nimmt er Melody für einige Nächte bei sich auf, und nach anfänglicher Skepsis findet er auch Gefallen an der unbeschwerten und lebensbejahenden Art der jungen Frau. Zum ersten Mal seit langem scheint er wieder wirklich glücklich.

Der Titel Whatever Works bezieht sich auf die verworrenen, farcenhafte Stelldicheins, die sich zwischen den Charakteren entwickeln - in erster Linie natürlich zwischen Boris Yellnikoff, dem genialen Physiker, und Melody, der Südstaatschönheit aus Mississippi. Das ursprüngliche Drehbuch für Whatever Works schrieb Woody Allen bereits vor mehr als dreißig Jahren, und nach fünf Jahren ist er nun auch wieder in New York gelandet. Damals hatte er den großartigen Komiker Zero Mostel für die Rolle des unheilbar verbitterten Yellnikoff im Sinn. Mit seiner Erzählung erinnert Whatever Works somit gleich an zwei Klassiker aus den 60er Jahren: an My Fair Lady, in dem Rex Harrison das Straßenmädchen Audrey Hepburn in eine regelrechte Dame verwandelt, und Jean-Luc Godards Pierrot le fou mit der lebhaften Anna Karina, die einem allzu seriösen Poeten beibringt, das Leben einfach zu leben anstatt zu viel darüber nachzusinnen. (Kevin Bowen)





Emma & Marie

Je te mangerais
FR 2008, 95 Min.,
franz. OmU, digital

R : Sophie Laloy

mit Judith Davis,
Isilde LeBesco

Marie zieht aus der Kleinstadt zu ihrer ehemaligen Schulfreundin Emma nach Lyon, um dort am Konservatorium Klavier zu studieren. Emma übt durch ihre dominante und geheimnisvolle Art eine große Faszination auf sie aus. Auf ihre Avancen lässt sich Marie zu Anfang ein, fühlt sich aber bald der Situation nicht mehr gewachsen und ist hin- und hergerissen zwischen Studium, der Freundin und neuen Studienkollegen. In der riesigen Wohnung von Emmas abwesender Mutter entbrennt zwischen den beiden Frauen ein Zweikampf zwischen Anziehung und Abstoßung, der für eine der beiden in einer Katastrophe endet.

„Es gibt keine ‚böse‘ und keine ‚gute‘ Figur in diesem Film. Nur auf der einen Seite ein junges, naives Mädchen, etwas feige und verklemmt, verführerisch, ohne es zu merken. Und auf der anderen Seite ein Mädchen, das schon reifer ist, aber sehr einsam, verletzt, bestimmend, linkisch und verliebt. Im Film sehen wir das meistens mit Maries Augen, durch ihre subjektive, emotionale Wahrnehmung. Sie hat sich aus dem Familienkokon befreit und gerät direkt in den nächsten. Emma agiert wie eine andere Mutter, sie übernimmt die autoritäre Rolle. Maries Klavierstudien sind zwar aufregend und erfüllend, nehmen ihr aber auch die Zeit, sich selbst zu entdecken und ein soziales Leben anzufangen.“

Sophie Laloy



Brand upon the brain!



Guy Maddins letzter (Lang)film hieß „My Winnipeg“. Ein Film über seine Heimatstadt, über die Unmöglichkeit, der Schwerkraft zu entkommen. Angeblich ließ er seine Jugend im Eishockeystadion der Stadt, deren Abriß wird auch dokumentiert. Aber Realität und Imagination bilden ein Spinnennetz, aus dem man sich nicht befreien kann, deshalb ist es ein Albtraum, erwachsen zu sein, ohne jemals den Eltern, der Vergangenheit, der Herkunft entfliehen zu können, egal was die Abrißbirnen zerdetschen mögen. Die Schwerkraft ist bei Maddin immer die Vergangenheit, die einen bis zur Erstickung umfängt, und seine Filme spielen in der filmischen Vergangenheit, vom Stummfilm (Archangel) über den frühen deutschen Tonfilm (Careful) bis zum Hollywoodstudiotonfilm der 40er Jahre (Twilight of the ice nymphs). Gleichzeitig werden sie aber von der Lust an der experimentellen Filmsprache geprägt und sprudeln über von der Fantasie und dem Witz ihres Autors. Der Ernst der Aussage und der Humor der Umsetzung heben sich dabei nicht auf, sondern sind Verstärker ihrer selbst. In „Brand upon the brain!“ fokussiert Maddin auf sein ganz persönliches Thema der Vergangenheitsbewältigung im Gewand eines expressionistischen Gruselfilms, sein jugendlicher Protagonist ist nach ihm benannt, nur der Ort (der in „My Winnipeg“ deutlich benannt wird) ist noch weit entfernt. „Brand..“ spielt auf einer namenlosen Insel, wo (Waisen)kinder entdecken müssen, wozu ihre liebevollen Eltern sie wirklich pflegen...

Ein schönes Interview mit Guy Maddin gibts auf unserer Homepage zu lesen.

USA, Kanada 2006,
95 Min.

R.: Guy Maddin

B.: Guy Maddin,
Louis Negin

D.: Gretchen Krich,
Sullivan Brown,
Maya Lawson,
Katherine E. Scharhon





Allein in 4 Wänden

D 2007, 82 Min., OmU, Regie: Alexandra Westmeier
Kamera: Inigo Westmeier

In einem Heim für jugendliche Straftäter im Ural sitzen 120 Jungs zwischen 11 und 16 Jahren ein. Sie sind ausgerissen, haben geklaut, geschlagen, getötet. Die Jungen wuchsen am Rande der russischen Gesellschaft auf, in einem Milieu, das von Arbeitslosigkeit, Obdachlosigkeit, Alkoholismus, Gewalt und Verwahrlosung geprägt ist. Trotz ihrer scheinbar lakonischen Schilderungen ihrer Taten und ihrem coolen Gehabe gibt es immer wieder Augenblicke, in denen das Kind in ihnen durchscheint. - „Die „Hauptfigur“ des Films, der der meiste Raum gegeben wird, ist ein etwa 15-jähriger, der wegen nichts Geringerem als Mord im Gefängnis sitzt: Zusammen mit einem Kumpel hat Tolja einen anderen Jungen erschlagen. Die Drastik dieses brutalen Mordes, dessen nähere Umstände in der zweiten Hälfte des Films allmählich aufgerollt werden, lässt sich nur schwer mit dem introvertierten, nachdenklichen Jugendlichen in Deckung bringen, den man zuvor in den Interviews kennen gelernt hat; und so sehr einen die grausamen Details vor den Kopf stoßen, so wenig mag man doch – anders als die ebenfalls zu Wort kommende Mutter von Toljas Opfer – den Stab über den Täter brechen; hat doch Westmeiers Film zuvor glaubwürdig die strukturelle Gewalt offen gelegt, mit der er und die anderen jugendlichen Kriminellen aufgewachsen sind. Nicht nur Toljas Geschichte wirft dabei unangenehme Fragen auf, sich die über die Verortung des Films im postsowjetischen Ural hinaus an den juristischen wie gesellschaftlichen Umgang mit straffälligen Jugendlichen stellen: Wie soll Resozialisierung funktionieren, wenn außerhalb der vier Wände der Gefängnisse nur ein soziales Vakuum ist?“ Felicitas Kleiner - Film-Dienst



Das Vaterspiel

D / Ö / F 2008, 117 Min., R.: Michael Glawogger, D.: Helmut Köpping, Sabine Timoteo, Ulrich Tukur, Christian Tramitz

In Österreich lebt der junge Student Ratz. Das einzige, was sich bis jetzt bei ihm lebensmäßig klar herauskristallisiert hat, ist der Hass auf seinen Vater, einen Minister. Am Computer hat er deshalb das „Vaterspiel“ ausgetüftelt. Darin wird der ungeliebte Erzeuger immer wieder erschossen.

Ratz ereilt ein Anruf aus New York. Mimi ist dran und bittet ihn, sofort zu kommen und bei einem Umbau zu helfen – obwohl das Verhältnis zwischen Ratz und Mimi ein sehr gespaltenes ist.

Ratz in New York. Er muss eine Kellerwohnung für Mimis Großvater neu gestalten. Dieser alte Mann ist kein anderer als ein ehemaliger litauischer Nazi, der Hunderte von Juden ermordete. Der Sohn eines der Getöteten, Jonas Shtrom, hat nach langen Recherchen die Identität des Mörders herausgefunden und gibt nun alles zu Protokoll.

Drei Handlungsstränge also, Eine ganze Reihe von Themen, die durchgespielt und zum Teil vertieft werden: Die Verachtung des reichlich unreifen Sohnes für seinen pedantischen Vater. Dann die ungeheuerlichen Aussagen von Mimis Großvater Schließlich die ungute Beziehung zwischen Mimi und Ratz, begründet in der entschiedenen Haltung der jungen Frau und andererseits der Ratlosigkeit und Unsicherheit von Ratz vor allem der Vergangenheit des Alten gegenüber. Man merkt dem Film an, dass es Glawogger nicht leicht fiel, die unterschiedlichen Themen miteinander zu verbinden. Trotzdem sind beachtenswerte Denkansätze vorhanden, und auch formal und schauspielerisch bleibt der Streifen interessant. Thomas Engel - Programmokino.de



Unerhört! Musikfilmfestival

Vom 10. - 13. Dezember wird UNERHÖRT! zum 2. Mal auch in Berlin präsentiert. Die Berliner Kinos Eiszeit und fsk-Kino am Oranienplatz zeigen ihre Auswahl der Filme. Wir haben uns für folgende Filme entschieden:

die farbige Bild-Klangcollage **Soundless Fall of Gravitation** von Saša Orešković: Zoran Madzirov, mazedonischer Perkussionist, macht Musik mit allem, was ihm in die Hände fällt.

Die Bilder verschmelzen mit den Klängen, die Madzirov seinen Umgebungen abgewinnt. >>Sa, 12.12.09, 20:30 Uhr in Anwesenheit von Regisseur Saša Orešković - das Künstlerportrait **ON / OFF: Mark Stewart – from The Pop Group to The Maffia** von Toni Schifer: Mark Stewart hat als Shouter der Postpunk-Britfunk-Band The Pop Group nicht nur den Bristol-Sound massiv beeinflusst. Mit seiner Maffia und deren Funk-, Dub- und Elektronik-Mix nahm er auch Techno und Drum&Bass vorweg. Wegbegleiter aus nah und fern, u.a. Daniel Miller (Mute), Nick Cave, Ted Gaier (Goldene Zitronen), Adrian Sherwood (ON-U Sound) berichten. >>Sa, 12.12.09 22:30 Uhr in Anwesenheit von Regisseur Toni Schifer und Mark Stewart - die Live-Performance-Konzert-Doku **Evening's Civil Twilight in Empires of Tin** von Jem Cohen: 2007 beauftragte die VIENNALE den New Yorker Filmemacher Jem Cohen mit der Aufführung und Dokumentation einer Musikperformance um Joseph Roths Roman „Radetzky marsch“. Cohen erstellte einen Archivbildermix über die Agonie des Habsburger Reichs im Ersten Weltkrieg, denen er eigene Aufnahmen aus Wien und Brooklyn gegenüberstellte. Mit wundervoller live-Musik von The Silver Mt. Zion, Vic Chestnut, Guy Piciotto (Fugazi) u.a. - eine Agit-Pop-Halluzination. >>Fr, 11.12.09 22:30 Uhr - den Spielfilm aus Uganda(!) **Divizionz** vom yes!thatsus-Künstlerkollektiv: 4 junge Leute aus Kampala, deren Alltag überwiegend aus abhängen, durch die Gegend driften und sich und anderen auf die Nerven gehen besteht versuchen, durch eine Karriere als Hip-Hopper ihrer Job- und Perspektivlosigkeit zu entkommen. Viel Musik & Authentizität. >> Fr, 11.12.09 20:30 - die tanztheater-Doku **Was tun Pina Bausch und ihre Tänzer in Wuppertal?!** Direct Cinema aus Deutschland, das bleibt untrennbar verbunden mit dem Namen Klaus Wildenhahn. Sein Werk enthält viele Filme mit Musikbezug. Aus gegebenem traurigen Anlass zeigen wir seine Dokumentation über die im Juni verstorbene Ikone des internationalen Tanztheaters Pina Bausch. Wir sehen sie Anfang der 80er Jahre mit ihrem Ensemble bei den Proben zum Stück „Walzer“. >> So, 13.12.09 16:00 - die Indie-Therapie-Musik-Dokumentation **Station 17: Neu** von Eike Swoboda: Der Film begleitet die neue Besetzung der seit 20 Jahren bestehenden Band Station 17, ein Patientenkollektiv aus Hamburg, bei ihrem ersten Projekt: dem Kooperationsalbum "Goldstein Variationen". Nach dem Motto "zwei Tage - ein Song" wird mit unterschiedlichsten Bands und Musikern jeweils ein Song produziert. Mit Fettes Brot, Barbara Morgenstern, Michael Rother, Ted Gaier, Guido Horn & Die Orthopädischen Strümpfe uvm. >> So, 13.12.09 16:30 - das Doppelprogramm **Wir haben die Musik - unterwegs mit Tom Liwa** von Marc Ottiker / One Room Man - Kevin Coyne von Boris Tomschiczek: Tom Liwa auf Promotour für seine CD ‚Dudaim‘. Ein freundlich-anarchisches Musikerportrait, das zwischen Alltagsgroteske und plötzlichem Tiefgang changiert. - Kevin Coyne, einer der ganz großen britischen Rock-Mavericks, irrlichternd zwischen Blues und Avantgarde, allein in einem engen Raum: dick, alt, mit kehlig-rauher Stimme wie zu sich selbst sprechend, dann plötzlich ein Griff zu Mundharmonika, eine erstaunlich behende Folge von Tönen, dann wieder Abbruch - ein eindringliches Kurzportrait des vor 5 Jahren gestorbenen Künstlers. >> So, 13.12.09 20:30 in Anwesenheit von Marc Ottiker



Die Anwälte

„Am Anfang dieses Films steht ein Bild. Es zeigt drei Männer, drei Anwälte im Gerichtssaal. Otto Schily und Hans-Christian Ströbele verteidigen Horst Mahler. Mahler, vorher unbestrittener Star unter den Berliner Anwälten, steht wegen der Mitgliedschaft in der Roten Armee Fraktion vor Gericht. Diese Fotografie nimmt Birgit Schulz zum Ausgangspunkt für eine ebenso spannende wie faszinierende Zeitreise durch die drei Biographien der Abgelichteten und verdichtet anhand der Lebenswege und Interviews, die sie mit Mahler, Schily und Ströbele führt, die bundesrepublikanische Geschichte zu einem sehr dichten, spannenden und überaus persönlichen Dokumentarfilm.“ (Joachim Schulz in *www.kino-zeit.de*) D 2009, 90 min, Regie: Birgit Schulz



Host & Guest

Eine Zwei-Personen-Geschichte zwischen einem unfreundlichen Skeptiker und einem jungen Evangelikalen – das klingt nicht wirklich sexy, aber mit seinem Debütfilm **HOST & GUEST** ist dem Autor und Regisseur Shin Dong-il ein tiefgründiges, witziges und faszinierendes Juwel geglückt. *Bangmunja*, Korea 2005, 92. Min., koreanische OmU, R+B.: S,



Casa de los babys

ab 1.1.

Sechs weiße Amerikanerinnen werden durch ihr gemeinsames Schicksal – die Kinderlosigkeit – in einem exotischen Motel irgendwo in Südamerika zusammengeführt, wo jede von ihnen der kurz bevorstehenden Adoption eines Drittwelt-Babys aus dem nahegelegenen Waisenhaus entgegenfiebert. John Sayles Film ist ein intensives und provokatives Drama, das sich kritisch und ebenso engagiert mit den kulturellen Unterschieden zwischen Erster und Dritter Welt und der modernen Mutterschaft beschäftigt. *USA / Mexiko 2003, 95 Min., span, engl. OmU, R.: John Sayles, D.: Marcia Gay Harden, Susan Lynch, Daryl Hannah, Mary Steenburgen, Lili Taylor, Maggie Gyllenhaal, Vanessa Martinez, Angelina Peláez, Rita Moreno*



Nord

ab 7.1.

Jomar, einst Ski-Ass, jetzt depressiver Eigenbrötler, macht sich mit dem Schneemobil auf die Reise nach Norden, zu seinem kleinen Sohn, von dessen Existenz er bislang noch nichts wusste. Die Begegnungen mit Leidensgenossen und Weggefährten auf dem Weg verlaufen angemessen wortkarg. Eine skurrile Tragikomödie, deren lakonischer Grundton die skandinavische Herkunft nicht verleugnen kann, und gleichzeitig ein Roadmovie, das an David Lynchs "Straight Story" erinnert. *NO 2009 78 Min. norw. OmU, R.: Rune Denstad Langlo, D.: Anders Baasmo Christiansen, Kyrre Hellum, Marte Aunemo, Lars Olsen*



fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2 (Ecke Prinzen-
 sinnenstr.) - 10969 Berlin - Tel: 6142464 - Fax: 6159185,
 U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,
 140, N8, Eintritt: 6,50 € , Kinotag: Mo. & Di.: 5 €, bei Über-
 länge +1€, 2x Geschenkgutschein: 13 €, 10er Karte: 50 €
 Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464
 email: post@fsk.de - Internet: www.fsk-kino.de



unseren Strom beziehen wir bei Lichtblick, das Kino ist rollstuhlgeeignet.
 Neu im Kino: DVD-Verkauf von ausgewählten Filmtiteln.

Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder
 einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert

Da wir ziemlich viele europäische Filme zeigen,
 sind wir Mitglied beim Netzwerk:



Coupon ausschneiden und herschicken

Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach
 Hause 1309

per Post an:

Four horizontal white rounded rectangular input fields for postal address details.

per email-Anhang (ca. 800kB, pdf) an:

One horizontal white rounded rectangular input field for email address.

